Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigen nimmt die Geschäftsstelle dieser Zeitung entgegen. Die achtgespaltene Kleinzeile kostet je mm 10 Groschen, auswärtige Anzeigen je mm 12 Gr. Reklame-mm 40 Groschen. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 41 — Sonntag, den 11. März 1928 — 46. Jahrgang

Stresemann fordert Revision der Grenzverordnung

Aussprache zwischen Zaleski und Stresemann — Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Verhandlungen

Genf. Im Laufe des Sonnabend wird Reichsaußenminister Dr. Stresemann noch eine Reihe von Begegnungen mit dem gegenwärtig in Genf weilenden Außenministern haben. Insbesondere dürfte die bisher mehrfach bereits in Aussicht genommene Unterredung Dr. Stresemanns mit dem rumänische Außenminister Titulescu und dem polnischen Außenminister Zaleski stattfinden.

In der Unterredung mit dem polnischen Außenminister werden besonders die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen und hierbei die Aufhebung der polnischen Grenzverordnungen zur Erörterung gelangen. Bekanntlich ist die letzte Frage mit eine der wesentlichen Schwierigkeiten, die eine fördernde Weiterentwicklung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen hemmt.

In der Unterredung mit dem rumänischen Außenminister dürften die deutsch-rumänischen Handelsbeziehungen sowie eine Reihe zwischen Rumänien und Deutschland schwebender wirtschaftspolitischer Fragen zur Erörterung gelangen. Außerdem wird Dr. Stresemann noch eine Unterredung mit dem jugoslawischen Außenminister Marinkowitsch haben.

Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen

Danzig. Der Führer der polnischen Delegation für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, Minister Dr. Twardowski, der bekanntlich seit Mittwoch vormittag in Danzig weilte, hatte am Mittwoch und Donnerstag mit Vertretern des Senats Besprechungen über die für Danzig wichtigen Fragen und Wünsche für den deutsch-polnischen Handelsvertrag. Da diese Besprechungen vorwiegend informatorischen Charakter trugen, ist naturgemäß ein abschließendes Ergebnis nicht möglich gewesen. Die Besprechungen sollen in der Zeit vom 15.—20. März voraussichtlich in Warschau fortgesetzt werden.

Auf, zum Ausbau des Wahlsieges!

In ernstem Geisteskampf hat die Liste Nr. 18, der Minderheitsblock, am vergangenen Sonntag trotz aller Mittel und Mittelchen, die gegnerischerseits angewandt, einen Sieg davongetragen. Von 17 Sejmmandaten, die die Bevölkerung der Woiwodschaft zu vergeben, hat die Liste Nr. 18 allein 6 Mandate erlangt. Ein Mandat mehr als bei den Sejmwahlen 1922. Aber dieser Sieg ist noch nicht vollständig. Er muß ausgebaut werden am Sonntag, den 11. März. Obwohl der größte Teil der Wähler weiß, was er am kommenden Sonntag zu tun hat, soll aber dennoch in letzter Stunde ein letztes Wort, an die Wählermassen von dieser Stelle gerichtet werden.

Die Wahlen zum Senat sind nicht minder wichtig wie die Sejmwahlen. Wenn die Bevölkerung hier nicht wahrhaft treu und zuverlässig vertreten wird, ist ihre Vertretung im Sejm nur unvollständig. Ein Beweis für die Bedeutung des Senats geht schon daraus hervor, daß jede Partei ihre fähigsten Persönlichkeiten als Kandidaten aufstellt.

Der Spitzenkandidat der Deutschen Wahlgemeinschaft (Liste 18) ist Abg. Dr. Pant, ein Führer und Parlamentarier großen Formats. Ihm haben die deutschen Oberschlesier schon unendlich viel zu verdanken.

Er hat unbeirrbar aller Drohungen und unbeachtet des nationalen Verrätgeschreies konsequent seinen Weg gehalten, den die Patrioten den Weg in den Abgrund nennen, der in Wahrheit aber der einzige zur Hebung Polens und damit seiner gesamten Bevölkerung ist. Nicht nur Dr. Pant hat diesen Weg gehalten, sondern alle, die er um sich scharte.

Wer hilft die Arbeiten der Vertreter der Deutschen Wahlgemeinschaft erleichtern? Wer bejaht die Staatsnotwendigkeiten? Wer will praktische Arbeit leisten? Wer dafür sorgen, daß das in unserer Zeit, die Notwendigkeit des Aufbaues der menschlichen Gesellschaft in sittlicher und materieller Hinsicht, erkannt und danach ernst und gewissenhaft gehandelt wird? Der kennt seine Aufgabe morgigen Sonntag! Der weiß, daß er die Liste Nr. 18 wählen muß, um wertvolle Arbeit zu leisten für das große Ganze, für das ganze Volk, für alle, die eines guten Willens sind. Er braucht nicht lange zu grübeln. Nur einmal mit offenem Herzen, mit hellem Blick und geschärftem Sinn um sich schauen. Da wird in ihm flammen die Treue zu seiner oberschlesischen Erde, zu seinem Heimatsboden, zu dem Land der Tage seiner Kindheit und Jugend, zu der Scholle, dem Heim, zu den Gräbern seiner Lieben. Und es wird in seiner Liebe zu tönen und zu singen beginnen:

Heimat, du Land mit den rauchenden Schloten,
Rauschenden Wäldern und grünender Flur!
Dein bin ich!

In letzter Stunde, Wähler, Wählerin, noch ein letztes Wort, ein Ruf der Kraft:

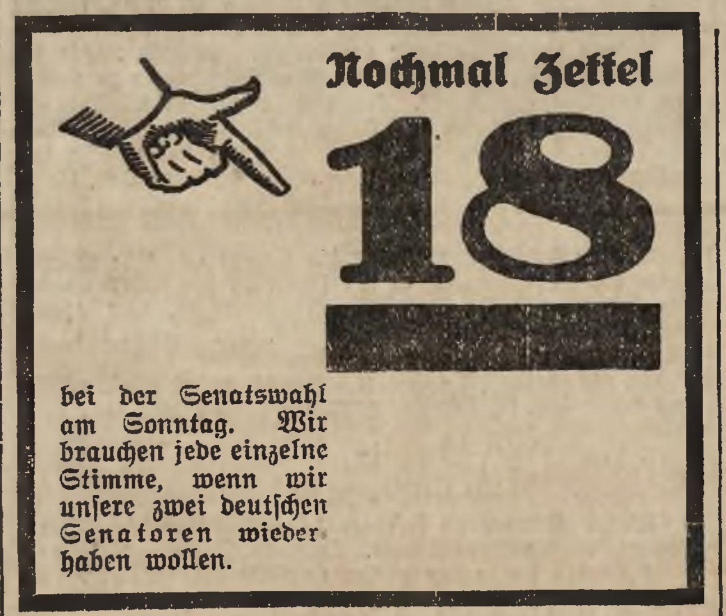
Es ist Zeit, steh auf, denn Deine Stunde hat geschlagen!

Erfülle deine Pflicht! Trete noch einmal für die Kulturgüter ein, auf die jedes Volk ein Recht hat, lege Zeugnis ab, daß du nichts wissen willst von jenen schmählichen Querseilern, die unser Volk nicht zur Ruhe kommen lassen wallen und das Ansehen des Staates untergraben, erkläre dich durch deine Stimmenabgabe am kommenden Sonntag gegen die ruhmrednerischen nationalistischen Hetzer, gegen die, die nur die nationalen Leidenschaften und einen Kampf physischer Gewalt entfachen, setze dich ein für eine besonnene, maßvolle Politik und für den Schutz verbriefter Rechte. Sei würdig deiner Schicksalsgemeinschaft und wähle die Liste Nr.

18

Die deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen

Berlin. Die deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen, die am 11. Februar d. Js. im Auswärtigen Amt in Berlin aufgenommen wurden, befinden sich im Stadium der Kommissionsberatungen. Die Vollversammlung der beiden Delegationen hat nach einer allgemeinen Durchsprache des beiderseitig vorgebrachten Verhandlungsmaterials den Verhandlungsstoff zur weiteren Durchberatung und Vorberatung an drei Kommissionen überwiesen, und zwar an eine statistische Kommission für die Entwicklung des Handelsverkehrs, an eine Kommission für Rechtsfragen und an eine Hauptkommission zur Durchberatung der wesentlichen Fragen des Wirtschaftsverkehrs und der Niederlassung. Diese Hauptkommission hat inzwischen ihrerseits eine Reihe von Unterkommissionen gebildet und diesen die Beratung einzelner Fragenkomplexe übertragen. So bearbeitet je eine Unterkommission die Fragen der Schiffahrt, der Spedition und des Versicherungswesens, eine vierte Unterkommission behandelt die Fragen des laufenden Geschäftsverkehrs, eine fünfte Unterkommission ist für die Fragen des sowjetrussischen Exports nach Deutschland und eine sechste Unterkommission für einzelne Fragen des Wirtschaftsabkommens gebildet worden. Zurzeit vollzieht sich die Arbeit ausschließlich innerhalb dieser Kommissionen und Unterkommissionen. Die Vollversammlung der Delegation wird erst nach Abschluß der Arbeiten der Kommissionen und Unterkommissionen wieder zusammentreten.



Wechsel des Saargouverneurs

Genf. Reichsaußenminister Dr. Stresemann empfing im Laufe des gestrigen abends, die hier weilende Saardelegation. In erster Linie ist dabei die Ernennung des Nachfolgers Lamberts erörtert worden. Der Völkerbundsrat wird im Laufe des Sonnabend in den letzten Sitzungen sich mit dieser Frage befassen und die Ernennung des Nachfolgers vornehmen. Die Mandate sämtlicher Mitglieder der Saaregierung laufen bekanntlich am 31. März ab. Wer an Stelle Lamberts gewählt wird, ist auch im Laufe des Freitag noch nicht endgültig geklärt worden. Die Verhandlungen sind noch im Gange. Es werden zurzeit 3 Persönlichkeiten, und zwar aus neutralen Ländern, genannt. Aus aussichtsreichster Kandidat wird augenblicklich der Finnländer Ehrenruth genannt, dessen Kandidatur anscheinend auch von deutscher Seite begünstigt wird.

Kein Autounfall Zaleskis

Warschau. Die Meldung von einem angeblichen schweren Autounfall des polnischen Außenministers Zaleski während einer Autofahrt von Genf nach Lausanne, wird hier nach einer telegraphischen Anfrage in Genf dementiert.

Umbildung der polnischen Regierung?

Warschau. In politischen Kreisen rechnet man bestimmt damit, daß Vizeministerpräsident Bartel sein Amt niederlegen und für den Posten des Sejmmarschalls kandidieren wird. Auf Wunsch Pilsudskis soll der Sejmmarschall künftig den Titel Sejmpräsident tragen.

Als Nachfolger Bartels auf seinen bisherigen Posten wird General Gorecki genannt.

Hollands Außenminister bleibt fern

Zur Aufnahme der polnisch-litauischen Verhandlungen.

Genf. Wie von gut unterrichteter holländischer Seite mitgeteilt wird, hat der hollandische Außenminister, der Berichterstatter für die litauisch-polnische Frage im Rat ist, zunächst nicht die Absicht, an den Verhandlungen zwischen Polen und Litauen in Königsberg teilzunehmen. Eine offizielle Aufforderung des Rates an den holländischen Außenminister, sich als Vertreter des Rates nach Königsberg zu begeben, liegt noch nicht vor. Es muß daher angenommen werden, daß erst im Falle eines Mißerfolges der Verhandlungen der Rat den holländischen Außenminister veranlassen wird, seinerseits die Initiative zu ergreifen, um ein endgültiges Scheitern der polnisch-litauischen Verhandlungen zu vermeiden.

*

Genf. In der Freitagssitzung nahm der Rat einen Bericht des holländischen Außenministers über die litauisch-polnischen Verhandlungen entgegen. In dem Bericht wird kurz darauf hingewiesen, daß die beiden Regierungen beschlossen haben, in der nächsten Zeit die im Dezember vom Rat vorgesehenen direkten Verhandlungen aufzunehmen. Aus diesem Grunde wird vorgeschlagen, dem Rat im Juni einen abschließenden Bericht über die Ergebnisse der polnisch-litauischen Verhandlungen vorzulegen.

Litwinow Mitte nächster Woche in Genf

Paris. Wie der Genfer Korrespondent des „Petit Parisien“ berichtet, ist die Ankunft der russischen Delegation in Genf für Mittwoch nächster Woche angekündigt. Die Delegation werde von Litwinow geführt werden und zahlreiche militärische Experten aufweisen. Lunartscharski werde ihr dagegen nicht mehr angehören.

Auf der Leipziger Messe sieht man diesmal viel Neues

Die erfinderische Industrie — Die Maschinenschau interessiert am meisten

Leipzig. Nach den beiden Haupttagen der Leipziger Frühjahrsmesse läßt sich jetzt ein Ueberblick über die hauptsächlich gefragten Neuheiten gewinnen. Nach wie vor konzentriert sich das Hauptinteresse der Besucher auf die ständigen Fortschritte der Technik, die auf der gewaltigen internationalen Maschinenschau gezeigt werden.

Vor allem beteiligten sich auch die Hausfrauen daran. Interesse finden hier die elektrischen Maschinen, so wie sie im Haushalt Verwendung finden, ferner bei Wärmespeichern, elektrischen Waschküchen, Koch- und Waschapparaten und Staubsaugern. Im Bereich der Schwachstromtechnik interessierte ein Fernsprechverstärker, elektrische Autowagen, ferner Drehstrommotoren.

Auf der Messe des Kunstgewerbes findet man geschmackvolle und eigenartige Formen. Aus der Fülle sei nur das wesentlichste bemerkt: Bezaubernde Lederwaren in gefälligen Formen, Töpfereien in Blau und Braun, weichgestopfte hygienische Stoffpuppen, Ziergläser, handgemalte Porzellane und Möbelbezüge. — In der Textilmesse sind größere Abschlüsse zu verzeichnen. Im künstlerischen Aufbau stehen hier die Aussteller im regsten Wettbewerb. Es interessiert eine vollständige Gartenlaube aus Strickwolle; Kleider werden vorgeführt, die die große Qualität des benützten Gartenmaterials zeigen. Es gibt Garne, die vor dem Mottenfraß sicher sind. Stark gefragt werden Tischdecken, Kissen und Krawatten in bunten Farben. Hier haben vor allen Dingen Südamerikaner und Inder, Russen und Nordländer viel gekauft. Elastische Anzüge in langfaseriger Wolle finden lebhaftes Interesse. — In der Schau der Nahrungs- und Genußmittel legten viele Firmen besonderen Wert auf die Anknüpfung von Exportverbindungen; sie ist im wesentlichen gelungen. Die vielen Neuerscheinungen in Schokolade und Zuckerwaren lassen die humoristische Note erkennen. Figuren wie Max und Moritz, beweglich in einer Tonne sitzend, ferner Schokolade mit Sportabbildungen zeigen jetzt, daß gegenüber früher der Geschmack sich gewandelt hat.

Auf der Baumesse gibt es Fortschritte auf der ganzen Linie. Bei den Bauhilfsmitteln, Baumaschinen, Feldbahnen, Löffelmachern und den vollständigen Einrichtungen zur Herstellung von Bohrlöchern sind gute Abschlüsse erfolgt. Die Buchmesse bleibt fast ganz auf den Umsatz billiger Ferienbücher und guter in der Preisstellung vorteilhafter Neuerscheinungen beschränkt. Luxusausgaben sind nach wie vor schwer verkäuflich, dagegen ist der Markt für neue Romane, zumal solche von psychologisch tieferer Problematik, und Reisebeschreibungen aufnahmefähig. Die Verpackungsmittel- und Reklamemesse hält mit den gesteigerten Ansprüchen der neuzeitlichen Geschäftsreklame Schritt. Sehr unterschiedlich gefragt sind Spielwaren. Während einzelne Stände ganz still lagen, konnten andere Firmen mit entsprechenden Neuheiten Bestellungen erhalten, vor allem in belehrendem Spielzeug. In ledernen Sportartikeln ist ein festes Geschäft zu verzeichnen. Diese Tatsache scheint mit der drohenden Preissteigerung zusammenzuhängen.

Lebhaftem Interesse begegneten Porzellane, soweit neue Formen in wirklich guten Qualitäten auf den Markt kommen. Die Abschlüsse bewegen sich allerdings bis heute noch in mäßigen Grenzen. Die Neigung zum Kauf liegt bei künstlerischen Formen in solider Ausführung. Schwierig ist die Lage auf dem Glasmarkt. Das Angebot ist umfassend und erstreckt sich auf alle Arten, vom billigsten Gebrauchsglas bis zum kostbarsten Kristall. Hartsteingut liegt ziemlich ruhig. In einigen Fällen konnten befriedigende Auslandsabschlüsse getätigt werden. Die Möbelmesse nimmt dadurch eine Sonderstellung ein, daß sie in wenigen Meßhäusern zusammengefaßt und meist nur Möbelhändlern zugänglich ist. Nicht besonders günstig lagen Korbmöbel und Korb-



Von der Leipziger Frühjahrsmesse

Laufkatze für Lasten- und Personenbetriebe.

waren. Man sieht hier alle möglichen [illegible], von den einfachsten bis zu den stark überarbeiteten Gegenständen, die man kaum noch als Korbmöbel ansprechen kann.

Die Lederwaren lagen trotz ihres leicht luxuriösen Charakters recht günstig. Kurz- und Galanteriewaren wurden ebenfalls viel gekauft. — Die Mechanisierung der Musik zeigte sich besonders in der Musikmesse. Die Schallplattenindustrie bringt viel Neuheiten. Der leidige Plattenwechsel wird in Zukunft vermieden durch einen Schallplattenwiederholer, der die Nadel nach Ablauf an die äußerste Seite der Platte selbsttätig zurückführt. Der Musikalienverlag bringt treffliche Neuausgaben älterer Meister, ein besonders großes Feld nimmt Brahms ein.

Ein Volksschullehrer gewinnt das ganze Große Los der Preußischen Staatslotterie!

Zufällig auf Besuch in der Stadt, liest der Gewinner im Schaufenster die Freudenbotschaft

Seltsamer hat wohl kaum der Zufall gespielt, als bei jenem Volksschullehrer aus dem kleinen Orte in der Nähe von Pforzheim, der gestern das große Los gewann.

Der Lehrer, ein Mann von etwa 40 Jahren und aus Karlsruhe gebürtig, bewohnt nahe bei der Schule in dem kleinen Orte unfern von Pforzheim mit seiner Frau nud seinen beiden Kindern eine Wohnung von nur wenigen Räumen. Schon seit vielen Jahren spielte der Lehrer Lotterie, doch konnte er sich angesichts der geringen finanziellen Mittel, die er zur Verfügung hatte, stets nur ein Viertel- oder Achtellos gönnen. Fast ständig war ihm jedoch das Glück hold, denn in den meisten Fällen kam er mit dem Einsatz heraus. Dadurch wurde er ermutigt, und er beschloß eines Tages, sich einmal ein ganzes Los zu kaufen. Er sagte jedoch seiner Frau nichts davon, damit diese ihn wegen dieser verhältnismäßig hohen Ausgabe keine Vorwürfe mache. Deshab agb er auch dem Lotteriekollekteur Göhringer in Pforzheim, bei dem er das Los spielte, die Anweisung, falls er etwas gewinnen sollte, ihm keine schriftliche Benachrichtigung zukommen zu lassen, sondern ihn mündlich und persönlich davon in Kenntnis zu setzen.

Gestern nachmittag hatte er schulfrei. Deshalb konnte der Lehrer nach Pforzheim fahren, um seine Besorgungen zu machen und Bekannte aufzusuchen. Nachdem er mehrere Einkäufe gemacht und Angelegenheiten erledigt hatte, kam er an einem Schaufenster des Lotteriekollekteurs Göhringer vorbei. In dem Fenster hing die große Liste mit den Nummern der Lose, die in den letzten Tagen und Stunden gezogen worden waren. Trotz eifrigen Suchens fand jedoch der Lehrer seine Nummer nicht darunter. Während er noch die Aushänge studierte, wurde eine Schiefertafel in das Schaufenster gehängt, auf der mit Kreide die Nummer 305 846 geschrieben stand. Da ihm so war, als ob seine Losnummer so ähnlich gelautet hätte, holte er sein Los aus der Tasche und verglich die Nummern miteinander. Anfangs glaubte er nicht richtig zu sehen und blickte minutenlang abwechselnd auf die Nummern in dem Schaufenster und auf die seines Loses. Endlich war es ihm klar: Er hatte das große Los gewonnen!

Ohne äußerlich besondere Zeichen seiner großen inneren Erregung zu verraten, betrat er den Laden, weil er sehen wollte, ob ihn nicht vielleicht die Angestellten des Geschäfts als Gewinner des großen Loses erkannten und ihm gratulieren würden. Anscheinend gleichgültig durchsuchte er die in dem Laden aus gelegten Listen und mußte dabei feststellen, daß keiner der in dem Laden Beschäftigten auch nur im entferntesten ahnte, daß sich der glückliche Gewinner des großen Loses in ihrem Laden befand. Der Lehrer verließ das Geschäft und irrte nun ziel- und planlos über eine Stunde durch die Stadt. Das Glücksgefühl und die Erregung waren in ihm allmählich so ungeheuer geworden, daß er nicht wußte, was er tun sollte.

Nach anderthalbstündigem Umherirren suchte er seinen in Pforzheim wohnenden Schwager auf. Diesem sagte er: „Komm einmal mit herunter zu dem Laden des Lotteriekollekteurs, dort will ich dir etwas zeigen." Die beiden gingen nun hinunter in das Geschäft des Kollekteurs. Dort holte der Lehrer sein Los aus der Tasche, zeigte dieses seinem Schwager und forderte ihn auf, die beiden Nummern miteinander zu vergleichen. Als dieser sich davon überzeugt hatte, daß der Lehrer tatsächlich Gewinner des Großen Loses war, umarmte er ihn. Dann gingen sie wieder hinauf in die Wohnung. Kaum waren sie dort angekommen, als es an der Wohnungstür läutete und der Lotteriekollekteur Göhringer selbst erschien. Dieser war bereits draußen bei der Frau des Lehrers gewesen, ohne den Mann jedoch anzutreffen. Eingedenk der Weisung, falls das Los herauskommen sollte, dem Lehrer nur persönlich davon Mitteilung zu machen, hatte er der Frau ihr großes Glück verschwiegen und war nach Pforzheim zu dem Bruder der Frau gegangen, weil er erfahren hatte, daß sich der Lehrer dort befand. Als der Lotteriekollekteur das Zimmer betrat, kam ihm der Lehrer lachend entgegen.

Der Lehrer kehrte nunmehr zu seiner Frau zurück, der er nun ebenfalls die freudige Nachricht brachte. Was er mit dem vielen Gelde anfangen wird, weiß er im Augenblick noch nicht. Jedenfalls dürfte für ihn jetzt ein anderes Leben beginnen, denn der Lehrer bekommt ja auf sein Los rund 400 000 Mark ausgezahlt.

Ein verhängnisvoller Scherz

Reichenberg. In der Nähe von Kunersdorf verunglückte das Auto des Garagenbesitzers Stehr aus Gablonz. Während der Wagen sich in voller Fahrt befand, griff einer der Insassen „zum Scherz" in das Steuerrad. Der Wagen stürzte um, stieß gegen einen Baum und rollte einen Abhang hinab. Stehr verstarb heute im Krankenhaus. Ein Insasse liegt lebensgefährlich verletzt darnieder. Der Chauffeur erlitt eine Gehirnerschütterung.

Im nächsten Krieg wird man sich totlachen

In der letzten Sitzung der Royal United Service Institution hielt ein namhafter Chemieprofessor einen Vortrag über die Gase des Zukunftskrieges, bei dem er u. a. ausführte: Die Chemie ist imstande, ein Gas herzustellen, das den Soldaten schmerzlos einschlafen läßt, ein anderes, das ihm zu derart unwiderstehlichem Lachen reizt, daß er vor lauter Lachen nicht mehr weiterkämpfen kann. Die erste menschenfreundliche Prophezeiung für die von anderen, offenbar weniger gut orientierten Seiten so grauenvoll geschilderten Kriege der Zukunft! Jetzt wird es von Kriegsfreiwilligen ja nur so wimmeln.

Neuauflage des Paradieses

Eine Gesellschaft amerikanischer Geschäftsleute hat eine Insel, die zu der hawaiischen Gruppe gehört, gepachtet, um dort eine völlige Nachbildung des Paradieses zu errichten. Das Paradies wird dann den Touristen aus allen Ländern der Welt zugänglich sein. Zunächst sind hervorragende Persönlichkeiten in den Ländern des Pacifics aufgefordert worden, das Paradies mit Frucht- und Zierbäumen, die in ihren Ländern wachsen, zu beschenken. Der Bruder des Königs von Siam, Prinz Chandaburi, pflanzte persönlich auf dieser Insel einen Baum, der aus dem siamesischen Dschungel stammte und der von der Wissenschaft bisher noch nicht klassifiziert worden ist.

Prinzessin Tatjana.

Abenteuer einer russischen Großfürstenfamilie auf der Flucht.

Von Willy Zimmermann-Ssuslow.

15. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Unterdessen jagte der Schlitten des Doktors über die Schneefelder. Ab und zu ließ er die Pferde im Schritt gehen, damit sich die wild arbeitenden Lungen wieder beruhigen konnten. Aber das langsame Dahinrücken währte nicht lange. Ein lauter Zuruf brachte die Tiere bald wieder in schnellen Trab, und schon nach kurzer Zeit stieg der Dampf von den braunen Leibern auf.

Wie das nur anzustellen sei, überlegte der Doktor hin und her. Das stand fest, es war ein Wagnis auf Tod und Leben. Auf jeden Fall mußte er die Vorbereitungen in kürzester Zeit und in aller Stille treffen. Geld? Das blieb die schwierigste Frage. Woher sollte er zu dem gefährlichen Unternehmen, das nur durch Unsummen zum glücklichen Ende geführt werden konnte, die Mittel nehmen? Alles verkaufen? Das fiel auf. Auch war es sonst nicht durchzuführen. Heute, wo ein jeder seine Habseligkeiten auf der Straße anbot, um sich das Notwendigste gegen Hunger und Kälte anschaffen zu können, würde er lange auf zahlungsfähige Abnehmer warten können. Wenn nur die Geldmittel da wären. Das andere ließe sich schon machen. Er hatte im Krankenhause ein abgelegenes Zimmer für sich. Da konnte er in einer Woche einen ganzen Berg Vorrat ansammeln. Und dann eines Abends alles in den Schlitten gepackt, möglichst die Gelegenheit abpassen, wenn man ihn beruflich über Land schicken würde. Der Vorsprung von einer Nacht und vielleicht noch einem Tag genügte. Ohne Zweifel, es ginge, wenn nur die Mittel da wären.

Eiskalt zog der Wind an den hämmernden Schläfen des Grübelnden vorüber. Die Pferde machten immer längere Schrittpausen. In der Wolkendecke verwischten sich die blauen Löcher. Die Luft roch nach frischem Schnee.

„Wenn wir Schneefall bekommen," dachte der Doktor, „bin ich erst nach dem Dunkelwerden in der Stadt. Ich muß den Abend in irgendeiner Weise nützen. Jede Stunde ist eine Sprosse zur Rettungsleiter."

Wieder feuerte der Doktor die Pferde an. Der Wind hatte sich leicht gedreht, er saß schräg in der Rückenwand des Schlittens. So ging's schneller vorwärts. Vereinzelt tanzten Schneeflocken durch den Wind. Die Wolken hingen wie gebauchte Fangtücher herunter.

Da endlich tauchte aus dem Dunst die grüne Kirchkuppel der Stadt hervor. Sie lag ganz nahe. Das Ziel war erreicht.

VI.

Die Verfolgung beginnt.

Alexei Petrowitsch saß an seinem Schreibtisch. Im Zimmer lag wohlige Wärme. Trotzdem fühlte der Doktor beim Durchblättern der vielen unerledigten Schriftsachen nicht das Wohlbehagen, das sonst an diesem einsamen Platze über ihn zu kommen pflegte. Die Freiheit da draußen, und war sie noch so sehr von Gefahren umlauert, erschien gegen dieses eintönige, gepreßte Leben wie ein grüner Baum, der im Brausen des Sturmes die innere Kräftigung fand. Der Doktor baute auf, um gleich darauf niederzureißen. Durch alle Pläne, die er sich bereitete, schlich der Schatten der Unmöglichkeit. Ein Traum kam ihm in Erinnerung, den er irgendwo und irgendwann gehabt hatte. Eine Mauer stand über seinem Weg. Als er den Fuß hob, um sie zu überspringen, wuchs die Mauer empor, wuchs und wuchs bis in den Himmel hinein. Es gab kein Hinüber. Dieser Traum hatte den Doktor lange gequält. Heute stand das Bild in voller Klarheit vor ihm.

Alexei zündete sich eine Zigarette an und warf die Papiere ins Fach. Er wollte sich frei machen von der Umgebung, die Gedanken von den blauen Rauchringen, die lebhaft aus dem glühenden Kopf der Zigarette herauswirbelten, leiten lassen.

Da klopfte es an der Tür. Ein Wärter erschien.

„Der Verwaltungsdirektor lassen den Herrn Doktor bitten, möglichst sofort ins Büro zu kommen."

Die Verwaltung hatte sich um die Tätigkeit der Aerzte nicht zu kümmern. Es mußte eine außergewöhnliche Angelegenheit sein, die der Direktor mit ihm zu besprechen wünschte

Alexei schritt durch die langen, warmen Gänge des Krankenhauses, wo ihm hier und da die bekannten Gesichter der Schwestern freundlich zunickten. Das Direktionszimmer lag in einem Anbau am Ende des Gebäudes."

„Großartig, großartig, Alexei Petrowitsch," empfing ihn der kleine, rundliche Direktor, der sich im Tolstojbart und Bluse wie eine unglückliche Maskenfigur ausnahm. „Ich fürchtete schon, Sie heute nicht mehr zu erreichen. Bitte, aber bitte schön, Alexei Petrowitsch. Nehmen Sie Platz."

Der Doktor setzte sich. Die Liebenswürdigkeit des Direktors widerte ihn an.

„Also zur Sache, lieber Alexei Petrowitsch." Der Direktor kramte in einem Ablegekorb herum. Er entnahm ihm ein dickleibiges Aktenstück, dessen Vorderseite über und über mit roter Schrift bekritzelt war. Umständlich schob er die verbogenen Bügel der Brille hinter die haarverdeckten Ohren. „Es handelt sich hier um eine Sache, die Sie persönlich sehr interessieren dürfte. Sie waren doch früher im Krankenhause auf dem fürstlichen Gute tätig?"

Dabei krümmte der Direktor den Daumen gegen das Fenster und schaute den Doktor über die Brillengläser an.

„Jawohl, Herr Direktor," antwortete Alexei Petrowitsch. „Ich war dort tätig."

„Arme Leute, arme Leute," sagte der Direktor, wie von tiefstem Mitgefühl ergriffen. „Sie tun mir bis in die Seele leid. Ja, ja, die Revolution hat viel Elend angerichtet, hat viel Unglück gebracht. Es ist traurig, Alexei Petrowitsch, traurig."

„Um was handelt es sich, Herr Direktor?" fragte Alexei.

„Ich habe eine Abrechnung von dem Gutskrankenhause erhalten. Das Gebäude ist vom Kreise für eigene Verwaltungszwecke eingerichtet und das gesamte Inventar verkauft worden. Der Betrag — es ist eine ganz erhebliche Summe — soll an den hiesigen Sowjetkommissar abgeliefert werden. Da Sie nun die Verhältnisse im früheren Gutskrankenhause genau gekannt haben, halte ich es für zweckmäßig, wenn Sie das Geld beim Kommissar abliefern und ihm gleichzeitig Aufklärungen über die schwebenden Fragen geben."

„Ich habe mit dem Herrn Sowjetkommissar noch nichts zu tun gehabt, Herr Direktor." (Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Die Geheimhaltung der Stimmabgabe

Die Senatswahl am morgigen Sonntag geht genau so vor sich wie die Sejmwahl, in den gleichen Wahllokalen, mit den gleichen Stimmzetteln, und auch die Wahlzeit ist die gleiche, von morgens 9 bis abends 9 Uhr. Wahlzellen wird es wie bei der Sejmwahl ebenfalls nicht geben, die Stimmabgabe wird also in vielen Wahllokalen vor den Augen der Anwesenden vor sich gehen müssen, was zwar nicht mehr die von der Verfassung vorgeschriebene geheime Wahl ist, was wir aber nicht ändern können. Meist wird sich aber die Möglichkeit finden lassen, die Stimmabgabe trotzdem geheim zu halten, wenn nicht auf andere Weise, dann so, daß der Wähler den Zettel 18 faltet, bevor er ihn in den Umschlag steckt. Das ist selbstverständlich zulässig, und wenn der Wähler keinen anderen Weg zur Geheimhaltung seiner Stimmabgabe findet, dann faltet er seinen Zettel.

Wahllokale für die Senatswahlen

Wahlbezirk I (32).
Wahllokal: Poln. Gymnasium.

Beuthenerstrasse (Bytomska), Eichendorffstrasse (Ogrodowa).

Wahlbezirk II (33).
Wahllokal: Schule Mickiewicza.

Richterschacht-Kolonie (Kol. Richtera), Michalkowitzerstrasse (Michałkowicka) Bergmannstrasse (Górnicza), Richterschachtstrasse (Węglowa), Moltkestrasse (Kościuszki).

Wahlbezirk III (34).
Wahllokal: Sitzungssaal in der Gemeinde.

Blücherstrasse (Dąbrowskiego) Gneisenaustrasse (Puławskiego), Seiffertstrasse (Damrota), Poststrasse (Pocztowa), Humboldstrasse (Wilsona), Marktplatz Siem. (Plac Wolności), Friedrichstrasse (Krasińskiego), Parkstrasse (Parkowa), Hohenzollernstrasse (3-go Maja).

Wahlbezirk IV (35).
Wahllokal: Schule Sienkiewicza (Blücherstrasse).

Barbarastrasse (Barbary) Schloss-Strasse (Stabika), Kurzestr. (Krótka), Bienhofpark (Pszczelnik), Allee-Dominium (Lipowa), Schloss (Zamek), Saraschacht (Szyb Sara), Dominium (Dwor), Fitznerstr. (Korfantego).

Wahlbezirk V (36).
Wahllokal: Schule G. Piramowica (Schloss-Strasse).

Wandastrasse (Wandy), Bienhofstrasse (Pszczelnica).

Wahlbezirk VI (37).
Wahllokal: Schule Feldstrasse.

Myslowitzerstrasse (Mysłowicka), Lützowstrasse (Kalińskiego), Friedhofstrasse (Cmentarna) Feldstr. (Polna), Sandstrasse (Piaskowa), Knappikstrasse (Mickiewicza), Knoffschacht (Szyb Knof), Myllowitzerschacht (Szyb Milowice).

Wahlbezirk VII (38).
Wahllokal: Schule Król. Jadwigi, Bienhofstrasse.

Wilhelmstrasse (Śmiłowskiego), Seitenstrasse (Boczna), Knoffstrasse (Słowackiego).

Wahlbezirk VIII (39).
Wahllokal: Schule Konarskiego gegenüber Hütten-Lazarett.

Hugostrasse (Matejki) Böhmstrasse (Głowackiego), Naglostrasse (Piastowska).

Wahlbezirk IX (40).
Wahllokal: Schule Kopernika.

Georgstrasse (Jerzego), Fannystr. (Konopnickiej), Glaubenshütte (Lelewela), Neue Arb. Wohngeb. (Paderewski), v. der Georgstrasse und Srokowiec (Luc. Rydla), Schlafhaus (Sypialna), Srokowiec (Srokowiecka), Laurahütterstrasse (Siemianowicka), Kol. Fannygrube (Plebiscytowa), vom Knoffschacht zur Georgstrasse (St. Czakaj) R. Fitznerstrasse (Fabryczna), Fannygrube (Szyb Fanny), Czakei (1) (Stalmacha, Dr. Stęślickiego).

Wahlbezirk X (41).
Wahllokal: Schule Jagiely, Schulstrasse.

Neugebauerstrasse (Hallera), Bahnhofstrasse (Dworcowa), Stollstrasse (Szeflera), Hüttenstrasse (Hutnicza), Heinrischstrasse (Browarowa), Neue Hüttenstrasse (Katowicka), Maistrasse (Kościelna) Lückstrasse (Piłsudskiego), Ficinus-Strasse (Kopalniana).

Wahlbezirk XI (42).
Wahllokal: Schule Kościuszki.

Richterstrasse (Sobieskiego), Wchowskistrasse (Karola Miarki), Junghanstrasse (Jadwigi).

Wahlbezirk XII (43).
Wahllokal: Turnhalle, Schroeterstrasse.

Klausnitzerstrasse (Staszyca), Hilgerstrasse (Sienkiewicza), Gelhornstrasse (Jagiellońska), Wiederastr. (Ligonia), Jüttnerstrasse (Kopernika) Spindlerstrasse (Florjana), Schroeterstrasse (Szkolna), Hilgerplatz (Pl. Piotra Skargi).

=s= **Apothekendienst.** Die Stadtapotheke versieht den Dienst am Sonntag, den 11. d. Mts.

=s= **Schonet die Weidensträucher.** Wie jedes Jahr kann man auch jetzt schon wieder sehen, daß Ausflügler Weidenkätzchen nach Hause tragen oder Händler und Marktfrauen solche verkaufen. In der jetzigen Jahreszeit, in welcher andere Nahrung für die Bienenvölker noch fehlt, dienen die blühenden Weiden als deren Nahrungsquelle und müssen deshalb unbedingt öffentlich geschützt werden. Zur Sicherung des so nützlichen Honigs sollte man daher verhindern, daß Weidenzweige abgebrochen oder die Weiden-Sträucher und -Bäume besonders von Kindern verwüstet werden. Ganz streng verboten und nach dem Feld- und Forstpolizeigesetz hart bestraft werden müßte die Massenplünderung der Weidenbäume zu Handelszwecken.

=o= **Schnell tritt der Tod —.** Herr Fleischermeister Josef Wieczorek aus Königshütte kam zum Besuch seiner verheirateten Tochter und seines Schwiegersohnes, Herrn B. nach Siemianowitz. Kurz nach der Begrüßung seiner Verwandten bekam er einen Schwächeanfall und mußte sich setzen. Eine Herzlähmung, die eintrat, machte seinem Leben in einem Alter von 60 Jahren ein Ende.

=o= **Tödlicher Grubenunfall.** Auf der Maxgrube wurde am Mittwoch abend der Bergmann Nowak aus Michalkowitz durch herabfallendes Gestein derartig verschüttet, daß er dabei den Tod fand.

=o= **Unfall.** In der Kesselfabrik W. Fitzner in Siemianowitz fiel beim Transport eines Transformators letzterer vom Wagen herunter und zerschlug dabei dem Werkmeister Herrn Laqua einen Fuß, so daß er ins Lazarett eingeliefert werden mußte.

=o= **Betriebseinstellung.** Harriman A. G., früher Giesches Erben, steht, wie verlautet, mit den Hohenlohe-Werken zwecks Ankauf der Georggrube in Verhandlungen. Bekanntlich markscheidert die Giesche-Grube mit Georggrube unter Tage, so daß die Abförderung seitens der Giesche-Grube sich rentabler gestalten wird. Die Harriman-A.-G. beabsichtigt die Belegschaft von Georggrube beizubehalten, außer der Beamtenschaft. Leider wird der Ida-Schacht, welcher bergtechnisch überzählig wird, bereits eingestellt und die Belegschaft entlassen.

Alles wählt 18!

Sonntag geht's wieder hart auf hart,
Wieder steigt der Tag der Wahlen.
Lange wurden wir genarrt.
Sonntag heißt es: Wiederzahlen!
Nicht ein einziger darf fehlen.
Sonntag heißt es:

18 wählen!

O, man hat sich's nicht geschenkt
Uns mit Schmutz zu bombardieren
Und mit Lügen, giftgetränkt,
Stimmenfangend zu jonglieren.
Dieser Krämerfang auf Seelen
Muß sich rächen:

18 wählen!

Viel verschrochen, viel gebrochen
Viel gelockt und viel verbockt,
Hat man uns nach Strich und Knochen
Wir — wir haben still gehockt.
Ja, man liebt es uns zu quälen.
Ihr wollt Besserung? —

18 wählen!

Wahlgemeinschaft — Notgemeinschaft!
Eng umschließt uns fest ein Band
Gegen Lüge, Neid und Feindschaft
Hier in unserem Heimatland.
Diese Einigkeit muß stählen,
Treu dem Volkstum:

18 wählen!

Klipp und klar sind unsre Ziele,
Wenig Worte, doch die echt!
Ohne Lärm und Klappermühle:
„Wahrheit, Ordnung, Pflicht und Recht!“
Kein Krakeeler kann uns stehlen
Unsern Wahlspruch:

18 wählen!

Laßt sie schreien, laßt sie maulen,
Laßt sie weiter Phrasen drohn!
Gebt den Köpfen, diesen faulen
Sonntag ihren rechten Lohn!
Jede Stimme, sie wird zählen,
Darum:

Alles 18 wählen!

Der Wochenmarkt am Freitag machte wieder einen ganz guten Eindruck. Die Beschickung war nicht so gut wie am Dienstag, doch war der Unterschied nicht groß. Der Butter- und Eiermarkt brachte ein Ueberangebot an genannten Waren; für 1 Zloty erhielt man 6 Eier, größere 5, Landbutter kostete 3,25 Zloty, Dessertbutter 3,80 Zloty. Auf dem Gemüsemarkt zeigte es sich, daß die Gemüsezeit zu Ende geht. Wenig war vorhanden, dafür sind die Preise gestiegen. Für Rosenkohl wurde 2 Zloty, für Spinat 3 Zloty, für Weißkraut 20 Groschen, für Rotkohl 60 Groschen und für Welschkraut 60 Groschen pro Pfund gefordert. Auf dem Geflügelmarkt waren nur Hühner und einige Tauben zu sehen; Hühner wurden mit 8—10 Zloty pro Stück gehandelt. Der Fleischmarkt war gut besetzt, ebenso der Produktenmarkt. Der Besuch des Marktes seitens des Publikums war auch ein guter zu nennen. Die Höchstpreise an der amtlichen Preistafel zeigten keine Veränderung.

Mittelkino. Im Mittelkino wird seit Freitag der bekannte franz. Film „Die Greuel der russischen Revolution 1917“ („Brennende Herzen“) gedreht. Dieser ganz hervorragende Film bringt Bilder, von wahrhaft plastischer Schönheit. Es wird eine geradezu vorbildliche, moderne Innenarchitektur gezeigt. Der Film spielt in ersten Gesellschaftskreisen und behandelt die Tragodie einer Frau, die gezwungen wurde einen ungeliebten Mann zu heiraten, während der ehemalige Verlobte in ihrer Nähe weilt. Derselbe wird während der Revolution von dem Gatten ermordet. Später lernt sie einen Doppelgänger von ihm kennen. Die Doppelgängerrolle hat Jaques Catelain inne, die schöne Emmy Lynn gibt Sonja die Gattin. Karl Roger ist der despotische Gatte, General Woronow. Der Film ist ein Grofilm ersten Ranges, und niemand sollte den Genuß sich entgehen lassen. Reizend ist das Lustspiel mit der kleinen „Peggy“ und ihrem Hunde „Favorit“.

=s= **Kammerlichtspiele.** Der großangelegte, von Sudermanns berühmten Roman abgeleitete Film „Verrat“ oder „Der Katzensteg“, führt uns die ergreifendsten Handlungen aus den Befreiungskriegen vor Augen. Mit Jack Trevor, der die packende Episode mit voller, gutgelungener Tragik darstellt und Lizzi Arnas, die in der Hauptrolle sehr wirkungsvoll und erschütternd wirkt, zeigt uns das Filmwerk, das tragische Schicksal zweier Menschen, die verachtet und verflucht von ihren Landsleuten, den Dänen, einsam in dem alten verfallenen Schlosse hausen. Hierzu ein nettes, humoristisches Beiprogramm mit unserem berühmten Liebling, Harald Lloyd, das jeder einzelne sehen muß.

Börsenkurse vom 10. 3. 1928

(11 Uhr vorm. unverbindlich)

Warschau . . .	1 Dollar	amtlich =	8 91//4 zł
		frei =	8.93 zł
Berlin	100 zł	=	46.90 Rmk.
Kattowitz . . .	100 Rmk.	=	213.219 zł
	1 Dollar	=	8.91¼ zł
	100 zł	=	46.90 Rmk.

Gottesdienstordnung:

St. Kreuzkirche — Siemianowitz.

Sonntag, den 11. März.

6 Uhr: für die Parochianen.

7½ Uhr: zum hl. Antonius, hl. Theresia von der Familie Klama.

8½ Uhr: für ein Jahrkind Margarete Hornig.

10½ Uhr: zur hl. Theresia vom Kinde Jesu als Danksagung vom 3. Karmeliterorden.

Montag, den 12. März.

1. hl. Messe für verst. Ignatz und W. Kozlik und Verwandtschaft.

2. hl. Messe für verst. Emanuel Polaczek, Sohn Robert und arme Seelen im Fegefeuer.

3. hl. Messe für verst. Franz Bieniasz, Albert und Valeska Kospok.

4. Beerdigungsrequiem für verst. Johann Roger.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius. Laurahütte.

Sonntag, den 11. März.

1. hl. Messe für die Parochianen.

7½ Uhr: für ein Jahrkind der Familie Kolodziej.

8½ Uhr: Intention der Familie Borszcz.

10½ Uhr: für ein Jahrkind der Familie Wozniczka und verst. Verwandtschaft Wozniczka und Przybylla.

Montag, den 12. März.

1. hl. Messe für verst. Katharine, Josef und Franziska Jendrszok.

2. Requiem für verst. Wilhelm und Elisabeth Schittek.

8 Uhr: Begräbnismesse für Marie Bawol.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Sonntag (Okuli), den 11. März.

9½ Uhr: Hauptgottesdienst.

11 Uhr: Kindergottesdienst.

12 Uhr: Taufen.

5 Uhr nachmittags: Monatsversammlung des evang. Männervereins.

Montag, den 12. März.

7½ Uhr: Jugendbund, jugendliche Abteilung.

Dienstag, den 13. März.

7½ Uhr: Jungmädchenverein.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Protest gegen die Sejmwahlen

Der Hauptvorstand des Schlesischen Katholischen Volksblockes oder Korfanty-Richtung, hat an den Vorsitzenden der Wahlkommission für den Wahlkreis 39, Herrn Wengrowski, ein Schreiben gerichtet, in welchem er gegen die Sejmwahl Einspruch erhebt und Entscheidung beim höchsten Verwaltungsgericht beantragt.

Der Einspruch wird begründet, daß die Wahlen unter einem starken Terror stattfanden. Es sei festgestellt worden, daß entgegen der Wahlordination für die Sanacja in den Wahllokalen Propaganda betrieben worden ist, daß Aufständische Wahlberechtigte, welche den Stimmzettel 37 abgaben, überfielen. In Slupna, wurde vor die Wahlurne ein Spiegel aufgestellt, damit der Wahlvorsitzende sehen konnte, was für ein Stimmzettel in das Kuvert gesteckt wurde. Außerdem sind viele Fälle zu verzeichnen, da Polizeibeamte, welche für Ordnung und Ruhe in den Wahllokalen sorgen sollten, ihre Amtsbefugnisse mißbrauchten und für die Sanacja propagierten und Vertrauensmännern der Liste 37, die dagegen protestierten, mit Arretieren bedrohten. Verschiedentlich haben auch die Wahlvorsitzenden die Wahlberechtigten ersucht, den Stimmzettel direkt an der Wahlurne in das Kuvert zu stecken, und soweit dagegen protestiert wurde, ist mit der Entziehung der Stimmabgabe gedroht worden.

Am Schluß dieses Einspruchsschreibens wird der Wahlkreiskommissionsvorsitzende noch ersucht, bei der Polizeibehörde dahin vorstellig zu werden, daß die Senatswahlen gemäß der Wahlordination durchgeführt werden können.

Das endgültige Ergebnis für [illegible]en Wahlkreis 40 (Bielitz-Ryb[illegible]k)

Nach dem jetzt vorliegenden am[illegible]en Ergebnis für den Wahlkreis 40 (Bielitz—Teschen—Pleß—Rybnik) haben bei 247 855 Stimmberechtigten sich 224 031 an der Wahl beteiligt, die 222 847 gültige Stimmen abgaben. Die Wahlbeteiligung betrug 90,4 Prozent. Es erhielten:

Deutsche Wahlgemeinschaft	49 404 St.	22,1 Proz.	u. 2 Mand.
Regierungspartei	78 675 St.	35,3 Proz.	u. 3 Mand.
Korfantypartei	46 206 St.	20 Proz.	u. 1 Mand.
Sozialisten	41 300 St.	18,5 Proz.	u. 1 Mand.

Die Reststimmen entfielen auf die Splitterparteien.

Wird Korfanty in den Warschauer Sejm einziehen?

Die Warschauer Sanacjapresse schrieb vor kurzem, daß Korfanty unter keinen Umständen in den Warschauer Sejm zugelassen werden dürfe und sei es auch mit Gewalt. Jetzt weiß wiederum die „Gazeta Warszawska“ zu berichten, daß Korfanty sich über die für ihn sehr ungünstige Situation orientiert habe und nicht mehr daran denke, sein Mandat zu behalten.

Es ist zwar möglich, daß Korfanty nicht mehr im Warschauer parlamentarischen Leben auftreten will, aber soweit wir ihn kennen, ist die Nachricht des Warschauer Blattes schwer zu glauben. Daß man aber Korfanty mit allen Mitteln hindern wird, in den Warschauer Sejm einzuziehen, ist eher zu glauben, da in Warschau in der letzten Zeit Gebräuche gegen politische Personen eingerissen haben, die an Wild-West erinnern oder an das Land der Hammeldiebe.

Wer kann vom aktiven Militärdienst zurückgestellt werden?

Gesuche um Zurückstellung vom aktiven Militärdienst müssen innerhalb 14 Tagen nach erfolgter Ausmusterung eingebracht werden. Sofern die näheren Umstände, welche eine Zurückstellung als notwendig ergeben, erst nach dem vorgeschriebenen Termin eintreten, soll die Einreichung der Gesuche spätestens im Verlauf von vier Wochen, von dem Eintreten eines solchen Falles, erfolgen. Dagegen muß die Anmeldung betr. von Erlangung von Erleichterungen gemäß Artikel 51 des Gesetzes über die allgemeine Militärpflicht spätestens am Tage der Ausmusterung vorgenommen werden. Vom Militärdienst können zurückgestellt werden: 1. die einzigen Ernährer der Familie, 2. Besitzer von ererbten Landwirtschaften, 3. Antragsteller, welche theoretischen Studien obliegen, 4. in besonderen Fällen Handwerkslehrlinge, welche in einer vorgeschriebenen Zeit ihre Ausbildung bei einem anerkannten Innungsmeister abschließen müssen, sofern die Bittsteller eine glaubwürdige Bescheinigung, ausgestellt von der gewerblichen Institution, beibringen. Sofern es sich um Zurückstellung von Familienernährern handelt, müssen den Gesuchen nachstehende Unterlagen beigelegt werden: Ein Auszug aus der Gemeindematrikel und eine beglaubigte amtliche Bescheinigung über die Vermögenslage.

Kursus für Kriegsinvaliden

Laut Bekanntgabe des Wojewodschaftsamtes, Abt. für Arbeit und soziale Fürsorge, beginnt am 1. September d. Js. in Niepołomice (Wojewodschaft Krakau) für Kriegsinvaliden ein Wald- und Feldhüter-Kursus, welcher bis Ende August 1929 fortgesetzt wird. In den Wintermonaten erfolgt jedoch eine sechswöchentliche Unterbrechung. Das städt. Wohlfahrtsamt in Kattowitz fordert alle Interessenten, soweit diese im Bereich von Groß-Kattowitz wohnhaft sind, auf, Anmeldungen zwecks Zulassung zu dem vorerwähnten Kursus bis spätestens zum 20. April d. Js. im Verwaltungsgebäude des Magistrats auf der ulica Młyńska, Eingang 2, Zimmer 28 vorzunehmen. Beizubringen ist ein Ausweis, aus welchem hervorgeht, daß der Antragsteller Kriegs- bezw. Ausstandinvalide ist. Auch muß die Höhe der Erwerbsunfähigkeit (in Prozenten), sowie die Art der erlittenen Beschädigung zu ersehen sein. Bei der Anmeldung werden durch das städtische Wohlfahrtsamt nähere Informationen erteilt. Da einlaufende Gesuche und Anmeldungen nach Ablauf des ausgeschriebenen Termins grundsätzlich nicht Berücksichtigung finden, muß diese Frist genau eingehalten werden. Empfohlen wird, die notwendigen Schritte schon jetzt in die Wege zu leiten.

Die Zahl der Arbeitslosen im Kreise Kattowitz

beläuft sich im ganzen auf 10 340 Personen. Davon sind 3125 Bergarbeiter, 743 Hüttenarbeiter, 527 Metallarbeiter, 55 Arbeiter in Manufakturfabriken, 247 Bauarbeiter, 47 Landarbeiter, 376 geistige Arbeiter u. 4830 andere Arbeiter.

Neue Zigarettenmarken

Zwei neue Luxus-Zigarettenmarken sollen Ende dieses Monats auf den Markt gebracht werden und zwar „Nil" ohne Mundstück, und „Gabinet" mit Mundstück. Verkauft werden sie in Schachteln zu 10 und 20 Stück. Der Preis für die neuen Zigaretten ist noch nicht festgesetzt. Diese neuen Marken sollen eine Konkurrenz für die guten Auslandszigaretten darstellen.

Kattowitz und Umgebung.

Deutsches Theater Kattowitz. Wir weisen nochmals darauf hin, daß am Montag, den 12. März, nachmittags 4 Uhr, eine Schülervorstellung stattfindet. Zur Aufführung gelangt „Herodes und Mariamne", Schauspiel von Hebbel. Karten zu stark ermäßigten Preisen an der Kasse des Deutschen Theaters, Rathausstraße.

Ukrainischer Volkschor in Katowice. Dem Verein für volkstümliche Vorträge, Katowice, ist es gelungen, den noch vom vergangenen Jahre her bestbekannten ukrainischen Volkschor unter Leitung des Professor Dimitri Kotto für ein Gastkonzert für Freitag, den 16. März d. J. (Reichshalle, abends 8 Uhr) zu gewinnen. Die überall ausverkauften Konzerte, sowie die lobenden Pressekritiken, sind der beste Beweis für die Güte und Beliebtheit des Chores. Zu bemerken wäre noch, daß der Chor mit vollständig neuem Programm aufwarten wird.

Die Leiche des Oberhäuers Cebulla gefunden. Am Freitag wurde in einem Teiche, der sich zwischen der Königshütter Chaussee und der Deutsch-Bleischarleygrube befindet und in der Nähe der Stelle, an der Hut, Stock und Aktentasche des seit dem 5. d. Mts. als vermißt gemeldeten Oberhäuers Cebulla aus Friedrichsdorf bei Kattowitz lagen, seine Leiche gefunden. Allem Anschein nach handelt es sich um einen Unglücksfall, da bei der Leiche noch die sämtlichen Wertsachen und das Geld gefunden wurden. Cebulla hat an dem fraglichen Tage hier in Beuthen mehrere Lokale besucht und es wird vermutet, daß er in betrunkenem Zustande auf dem Nachhausewege in den Teich gestürzt ist. Aeußere Verletzungen waren an der Leiche nicht festzustellen. Die Ermittelungen wurden von der hiesigen Kriminalpolizei Hand in Hand mit der Kattowitzer Kriminalpolizei geführt. Zahlreiche Polizeibeamte haben das in Frage kommende Gelände abgesucht.

Tod auf der Halde. Der arbeits- und obdachlose Nikodem Krawczyk, 36 Jahre alt, nächtigte seit langem auf der Halde der Ferdinandgrube. Am Morgen des 7. März wurde er von Arbeitern dieser Grube im bewußtlosen Zustande aufgefunden und sofort ein Grubensanitäter benachrichtigt. Obgleich dieser sofort erschien und Wiederbelebungsversuche vornahm, war alles vergebens. Der Tod trat infolge Haldengasvergiftung ein.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit. Wegen Vergehens gegen das keimende Leben hatten sich vor dem Landgericht in Kattowitz der Arbeiter Paul Rörricht aus Kattowitz und das Dienstmädchen Cäcilie aus Hohenlohehütte zu verantworten. Die Beweisaufnahme ergab eine Schuld der beiden Beklagten, welche zu einer Gefängnisstrafe von je 6 Monaten verurteilt wurden, bei Gewährung einer Bewährungsfrist von 2 Jahren.

Brände. In dem Milchhäuschen am Stadttheater brach Feuer aus. Es geriet das Dachgebälk in Brand, doch wurde das Feuer in kurzer Zeit gelöscht. — Eingedämmt worden ist im Zeitraum von 10 Minuten ein ausgebrochenes Feuer im Büro des Militärrentamts auf der Emmastraße. Dort selbst waren Akten infolge Ueberheizung des Ofens in Brand geraten. — Ein weiterer Brand brach auf der Gutenbergstraße 2 in der Wohnung des Kaufmanns Jentsch aus. Es verbrannten Matratzen, Oberbetten, Kissen und Bettüberzüge. Das Feuer wurde durch eine brennende Zigarette verursacht. Der entstandene Schaden beträgt 500 Zloty. Infolge der sich entwickelten Rauchgase erlitt die Ehefrau des Wohnungsinhabers eine erhebliche Rauchgasvergiftung. Menschenleben waren jedoch nicht zu beklagen.

Sacharin- und Tabakschmuggel. Der Arbeiter Georg Lecnik aus Schwientochlowitz versuchte am 28. September v. Js. an der Zollsperre in Beuthen 5½ Kilo Sacharin, welches in einem großen Gebund Holz versteckt wurde, nach Polen zu schmuggeln, wurde jedoch ertappt und am gestrigen Donnerstag durch Urteil der Zoll-Strafkammer in Kattowitz zu einer Geldstrafe von 1 100 Zloty verurteilt. — Erwischt worden ist an der Sperre in Georgenberg der Händler Josef Marsetz aus Sosnowitz, welcher 18 Kilo deutschen Tabak (Feinschnitt) mit sich führte. Da dieser Schmuggler bereits wegen Uebertretung der Zollvorschriften bestraft gewesen ist, erhielt derselbe diesmal eine Geldstrafe in Höhe von 5 490 Zloty. — Die Konfiskation der Schmuggelwaren wurde in beiden Fällen aufrecht erhalten.

Spitzbuben im Tennisklub. Dem Klublokal des Kattowitzer Tennisvereins auf der ul. Bankowa, wurde dieser Tage ein Besuch abgestattet und fast sämtliche Schränke erbrochen, aus denen viel Garderobe gestohlen worden ist.

Schlesier!

Die Sejmwahl hat die Kraft des Deutschtums erwiesen. Sechs deutsche Schlesier ziehen in den Sejm ein. Wir haben ein Mandat gewonnen. Unser Erfolg wäre noch sichtbarer, wenn die deutschen Sozialisten mit uns gegangen wären. Die von ihnen auf die Liste 2 abgegebenen Stimmen sind verloren gegangen. Am Sonntag, den 11. März, wählen wir

zum Senat

Es kommt auf jede einzelne Stimme an, wenn wir, wie 1922, zwei Mandate erlangen wollen. Die einzige deutsche Liste für den Senat ist



Jeder Deutsche stimme für diese Liste. Wir machen keine leeren Versprechungen. Aber wir haben gekämpft und kämpfen

für Arbeit und Brot!
für Kirche und Schule!
für Recht, Gerechtigkeit und Freiheit!

Deutsche Wahlgemeinschaft

Versorgt Euch mit Stimmzetteln 18 und nehmt diese am Sonntag zur Wahl mit. Nehmt auf alle Fälle auch Ausweise, Verkehrskarten, Militärpässe usw. mit.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 422.

Sonntag. 10,15: Uebertragung des Gottesdienstes. — 12,00: Zeitzeichen und Wetterbericht. — 12,10: Philharmonisches Konzert. — 14,00: Landwirtschaft. Vortrag. — 14,30: Religiöser Vortrag. — 15,15: Konzert der Warschauer Philharmonie. — 19,10: Vorträge. — 20,30: Abendkonzert (Belgische Musik). — 22,00: Zeitansage, Abendberichte. — 22,30: Konzertübertragung.

Gleiwitz Welle 250 **Breslau Welle 322,6**

Allgemeine Tageseinteilung:

11.15: Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.15—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten *). 12.55: Nauener Zeitzeichen. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.45: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung *). 15.30: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten. 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend). 18.45: Wetterbericht anschließend Funkwerbung *). 22.00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung *) und Sportfunk. 22.15—24.00: Tanzmusik (Zwei- bis dreimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Sonntag, den 11. März. 9,15: Uebertragung des Glockengeläutes der Christuskirche. — 11,00: Uebertragung aus Gleiwitz: Evangelische Morgenfeier. — 12,00: Mittagskonzert. — 13,40: Rätselfunk. — 13,50: Zehn Minuten für den Kleingärtner. — 14,00: Abt. Philatelie. — 14,25: Stunde des Landwirts. — 14,55: Schachfunk. — 15,30: Märchenstunde. — 16,00: Liederstunde. — 17,00: Plauderei über den Wein. — 17,20: Abt. Welt und Wanderung. — 18.00: Uebertragung aus Gleiwitz: Unterhaltungskonzert. — 19,00: Zweiter Wetterbericht, anschließend Funkwerbung. — 19,05: Gerhart Pohl und Paula Ludwig, lesen aus eigenen Werken. — 20,15: Belgischer Abend. — Anschließend: Die Abendberichte. — 22,30—24,00: Tanzmusik der Funkkapelle.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz. Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.